

# Holzplantagen

## Ökologisch korrekt – oder ökologische Irrläufer?

*Gartenmöbel aus Teak, tonnenweise Papier aus Eukalyptus, Holzpellets vom Gummibaum. Händler haben in den letzten Jahren exotische Hölzer und daraus bestehende Produkte wieder salonfähig gemacht. Wie das? Ein kleiner Hinweis genügt: Plantagenholz. Doch was steckt hinter diesem auf den ersten Blick entwarnenden Schlagwort? Ist Tropenholz aus Plantagenanbau wirklich unbedenklich?*

### URWALD CONTRA PLANTAGE

Tropische Wälder sind über 60 Millionen Jahre gewachsene Ökosysteme, einzigartig weltweit bezüglich ihres schier unerschöpflichen Artenreichtums. **Schätzungen zufolge leben auf nur einem Hektar Regenwald allein 42.000 unterschiedliche Insektenarten.** Vom Aussterben bedrohte Tierarten wie Cross-River-Gorillas, Spinnenaffen oder Waldelefanten finden hier ihre letzten Rückzugsgebiete.

Doch das Paradies ist in Gefahr: Die globale Waldfläche wird zusehends kleiner – **rund 20.000 Hektar Wald verschwinden täglich.** Vor allem tropische Wälder sind von hohen Abholzungsraten bedroht: **Alljährlich werden 31 Millionen Hektar Regenwald vernichtet. Im Gegenzug dazu sind Plantagenwälder in den Tropen auf dem Vormarsch.** Ob Teakholz, Kautschuk, Eukalyptus oder Palmöl: Plantagen verdrängen zunehmend die einzigartigen Primärwälder. So dokumentierte die brasilianische Organisation CEPEDES, wie Plantagenbesitzer im Süden Brasiliens Urwälder zerstören, um Eukalyptus-Anbauflächen zu generieren. Das ist kein Einzelfall: **Laut FAO sind inzwischen sieben Prozent aller „Wälder“ weltweit Plantagen, vor allem in den Tropen mit steigender Tendenz.** Dabei handelt es sich meist um Monokulturen mit äußerst schnell wachsenden Baumarten, die zudem häufig aus anderen Ländern kommen und somit wenig Lebensgrundlage für die heimischen Arten bieten. Schneller Profit – auf Kosten von Umwelt und Artenreichtum – das ist das Ergebnis solcher Plantagen.

**Doch das Geschäft mit Plantagenholz in den Tropen ist nur für kurze Zeit lukrativ.** Der Grund: Anders als der Laie zunächst vermuten würde, sind die natürlichen Bedingungen dort alles andere als rosig. Die starken Regenfälle führen dazu, dass dem Boden ständig Nährstoffe entzogen werden. Das Ökosystem Regenwald hat sich damit arrangiert: Es produziert sich die nötigen Nährstoffe selbst – und zwar enorm schnell.



Der Regenwald: letzte Rückzugsmöglichkeit für bedrohte Arten © A. Guerrero

Abgestorbene Blätter, Bäume und Krautpflanzen werden sofort mineralisiert und wieder in lebende Organismen eingebaut. Braucht ein Blatt hierzulande ein gutes Jahr, um sich zu zersetzen, reichen im Regenwald ganze sechs Wochen – Ergebnis eines über Jahrmillionen entstandenen Kreislaufs. So werden die Nährstoffe im Boden niemals knapp.

**Wird dieser Kreislauf gestört, beispielsweise durch Rodung und Plantagenanbau, hat das fatale Folgen.** Starke Regenfälle führen zu Erosion, Nährstoffentzug und Auswaschung. Das macht Tropenholzplantagen äußerst anfällig. Ohne den hohen Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln wäre der Anbau von Plantagenholz deshalb nicht möglich. Pures Gift für die Bewohner der Tropen.

**Ein Teufelskreis: Denn diese Plantagen bedeuten den sicheren Untergang für unzählige Arten des Regenwaldes.** Vergleichende Studien in Brasilien zum Regenwald und angrenzenden Eukalyptusplantagen demonstrieren allein bei Vogelarten einen Rückgang von über 90%. In Palmölplantagen auf Sabah (Malaysia) verschwanden laut einer Studie von 2010 81% der ehemals heimischen Waldameisen.

## SIND PLANTAGEN NACHHALTIG ?

Ein großes Problem der Plantagenwirtschaft: Monokulturen lassen weite Landstriche in kürzester Zeit veröden. Ein Beispiel: Der Gummibaum ist eines der tropischen Gehölze, die besonders häufig in Plantagen angebaut werden. Nur rund 30 Jahre wächst ein Baum – dann wird geerntet. Noch schneller wächst der Eukalyptusbaum: Unter idealen Bedingungen, wie sie in den Regenwäldern Brasiliens vorzufinden sind, schießt er in nur sieben Jahren zu einem 30 Meter hohen Baum heran. Schneller Profit ist garantiert. Das schnelle Wachstum hat allerdings enorme Auswirkungen auf die Umwelt: ein extrem hoher Wasser- und Nährstoffbedarf belasten die Umwelt.



Bäume in Reih und Glied: Kautschuk-Plantage in Südindien © infocaster

Doch die Sache hat einen Haken: Denn **gerade mal zwei bis drei Generationen in Folge kann man die Tropenhölzer auf einer Plantage kultivieren – dann liegt das Land brach.** Erosion, Auswaschung und Nährstoffarmut machen eine weitere Nutzung der einst so fruchtbaren Regenwaldfläche unmöglich. In nur wenigen Jahrzehnten verwandelt sich so eine der artenreichsten Regionen unserer Erde in eine lebensfeindliche Wüste. **Jedes Jahr veröden weltweit 12 Millionen Hektar fruchtbares Land.** Zu den Hauptursachen gehören Waldzerstörung und extensive Bewirtschaftung unter anderem durch Holzplantagen. Und dennoch: Berechnungen der FAO zu Folge ist bis zum Jahre 2020 mit einem Anstieg der Holzplantagenfläche weltweit auf 300 Millionen Hektar zu rechnen.

**Auch für Tierarten stellt Plantagenwirtschaft eine gravierende Bedrohung dar:** Eukalyptusbäume enthalten giftige Öle, außer den Koalas in ihrer Heimat Australien kann kaum eine Tierart sie verwerten. In Brasilien sind die ständig expandierenden Eukalyptusplantagen inzwischen eine ernsthafte Bedrohung für einheimische Tierarten wie beispielsweise das Faultier.

## Wirtschaftsgut Plantage:

### Was die Monokultur so lukrativ macht

Die negativen Folgen der Plantagenwirtschaft sind inzwischen weltweit bekannt. Dennoch: Die Investitionen in Plantagen steigen kontinuierlich. Ein Blick in die Bilanzen spricht für sich. So lange die Holzplantage derart profitabel ist, haben der Regenwald und seine Bewohner das Nachsehen.

- **Ein einzelner Teak-Baum kann einen Marktwert von über 1.000 Euro erzielen.** Ein Vergleich dazu: Ein Hektar einfaches Naturholz bringt nur etwa 500 Euro Gewinn.
- **200 verschiedene Baumarten wachsen auf einem Hektar Urwald.** Doch kaum ein anderer Baum wirft so viel Gewinn ab wie Teak. Wird das Edelhoiz rar, ist Brandrodung und Plantagenanbau aus ökonomischer Sicht eine lukrative Alternative.
- **Die Preise für einen m<sup>3</sup> Teakholz in Myanmar sind nach Statistiken der International Tropical Timber Organisation in den letzten 25 Jahren von 500 Euro auf 4.000 Euro gestiegen.** Diese Zahlen verwendet u.a. die Life Forestry Group, um für Investitionen in Teakholz Plantagen zu werben. Das Unternehmen bewirbt seine Plantagen mit einem **täglichen Wertzuwachs um 0,033 Prozent.**
- Noch lukrativer: Palmöl. Ein Hektar Plantagen-Land kostet in Malaysia momentan etwa 12..500 Dollar. **Eine Palmöl-Plantage wirft Profite von 2.000 US-Dollar /ha ab.** Das eingesetzte Kapital ist also nach etwa sechs Jahren refinanziert. **Danach bringt eine 5.000 Hektar große Plantage jährlich zehn Millionen Dollar ein.**
- **20.000 US-Dollar wirft eine Eukalyptusplantage nach 7-8 Jahren Wartezeit pro Jahr ab.** Mit diesen Zahlen bewirbt zumindest Immobilien Paraguay den Verkauf einer Eukalyptusplantage in Tebicuary. Das Unternehmen verspricht den Käufern mit einer Rendite von 500%!

## Schuldenfalle Plantagenwirtschaft:

### Was die Monokultur zum Finanz-Desaster macht

Die finanziellen Spätfolgen extensiver Plantagenwirtschaft sind kaum zu beziffern, und außerdem äußerst umstritten. Dennoch hier ein paar Zahlen, die die Schäden durch Monokulturen erahnen lassen:

- Mexiko kostet der landwirtschaftliche Produktionsrückgang durch Versalzung, Entwaldung und weitere Degradationsprozesse **jährlich 3,5 Milliarden US-Dollar** (2003). Dies entspricht 5-6 % des mexikanischen Bruttoinlandsprodukts.
- Rund elf Prozent der Landesfläche Afrikas verwüsten allein auf Grund menschlich verursachter Bodendegeneration –u.a. durch Plantagenanbau. Schätzungen der GTZ zufolge belaufen sich die daraus resultierenden jährlichen Brutto-Einkommensverluste ganz Afrikas auf **über neun Milliarden US Dollar.**

## PLANTAGEN = ENTWICKLUNGSHILFE?

Ein wichtiges Argument für die Nutzung von Plantagenholz aus den Tropen fußt auf dem Gedanken, dass dies dem wirtschaftlichen Aufbau der Region und somit der einheimischen Bevölkerung zu Gute kommt. **Tropenholzplantagen als Entwicklungshilfe – so lautet die Devise. Stimmt das?** Wer profitiert von den Plantagen in den Tropen?

Ein Blick in die realen Geschäftsstrukturen mit Tropenholzplantagen bringt Zweifel auf: Der Energiekonzern *Vattenfall* beispielsweise kooperiert mit Großbetreibern liberianischer Kautschukbaum-Plantagen. Unter anderem besteht eine 20-prozentige Beteiligung an dem kanadischen Unternehmen *Buchanan Renewables*. Eine Kooperation, die ungeachtet der Tatsache besteht, dass Organisationen wie *Transparency International Liberia* die Arbeitsbedingungen dieses Unternehmens unlängst mit Zuständen wie in Zeiten der Sklaverei verglichen haben.

Die Zahlen sprechen für sich: *Buchanan Renewables* zahlt den liberianischen Bauern gerade mal 1,50 Euro pro Tonne Holz. Das Unternehmen verarbeitet das Holz zu Pellets für Blockheizkraftwerke – um sie für 55 US-Dollar pro Tonne im internationalen Handel weiterzuverkaufen. Die Zerkleinerung des Holzes in Häcksel-



Holzpellets für Strom in Europa kommen nun auch aus Afrika © wikimedia

maschinen kann wohl kaum eine 38-fache Wertsteigerung rechtfertigen. Das ist kein Einzelfall. **Eine Studie der Organisation Friends of the Earth zeigt: Nur selten profitiert die einheimische Bevölkerung von der Plantagenholzindustrie.** Hinzu kommt: Lange währt das Einkommen der Holzbauern nicht: Denn die intensive Plantagenwirtschaft verodet ihr Land innerhalb weniger Jahrzehnte. Mit Entwicklungshilfe hat das kaum zu tun – vielmehr mit Holzhandel im Kolonialstil.

## PLANTAGEN & ILLEGALE HOLZIMPORTE

Erhebungen der FAO zufolge stammen weniger als ein Prozent der Tropenhölzer weltweit aus Plantagenanbau. Zugleich sprechen Berechnungen des Bundesministeriums für Landwirtschaft eine beunruhigende Sprache: Denn **allein für das Jahr 2005 wird für Deutschland von einem Importanteil von illegal eingeschlagenem Tropenholz zwischen 34% und 65% ausgegangen.** In diesem Kontext stellt sich die Frage: Dient Plantagenholz als Deckmantel für illegalen Holzeinschlag?

Das Problem ist: **Ob illegal gerodetes Teakholz oder Plantagenteak – ist der Baum gefällt, gleicht ein Stamm dem anderen.** In Deutschland angekommen lässt sich kaum noch nachvollziehen, ob das Holz wirklich einer zertifizierten Plantage entstammt. Der Handel mit Plantagenholz befeuert die Einfuhr illegaler Tropenhölzer – und somit auch die weitere Zerstörung des natürlichen Regenwaldes.

2003 beschloss die EU ein Gesetz, das die illegale Einfuhr von Tropenhölzern begrenzen sollte: FLEGT (Forest Law Enforcement, Governance and Trade). **In**

**freiwilligen Partnerschaftsabkommen mit wichtigen Holzexportländern zur Etablierung eines Legalitätsnachweises für Holzimporte.** Die betreffenden Partnerländer sollen dafür Sorge tragen, dass nur nach dem jeweiligen nationalen Recht legal geschlagenes Holz in die EU eingeführt wird. **Doch die Umsetzung ist vor allem eins: zeitintensiv.** Seit 2003 arbeitet die EU an FLEGT. Voraussichtlich 2011 soll das erste Partnerschaftsabkommen geschlossen werden - mit Ghana. 2012 soll laut momentanem Zeitplan die Republik Kongo folgen, 2013 Kamerun. Mit weiteren Tropenländern - wie einem der Hauptexportländer von Tropenholz, Indonesien - laufen zwar Verhandlungen, ein erfolgreiches Ende ist allerdings noch nicht absehbar. Als Ergänzung zu FLEGT beschloss die EU deshalb zudem 2010 ein Holzimportgesetz, wonach Importeure ab 2013 nachweisen müssen, dass ihre Hölzer legal gerodet wurden. Dieses Gesetz muss seine Wirksamkeit erst noch unter Beweis stellen.

Grundsätzlich gilt: Die tatsächliche Herkunft von Tropenholzprodukten in Deutschland bleibt als äußerst fragwürdig einzustufen. **Selbst deklariertes Plantagenholz könnte illegaler Herkunft sein.**

## FAZIT

Plantagenholz suggeriert, dass dieses Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt. **Leider kann bis heute nicht sichergestellt werden, dass jedes als Plantagenholz deklarierte Holz auch diesen Kriterien entspricht.**

An erster Stelle gilt zu bedenken, dass Plantagen die Flächen der Regenwälder weiter begrenzen. **Das geht auf Kosten unzähliger Tierarten, die hier ihren Lebensraum haben.** Hinzu kommt die starke Umweltbelastung durch Pestizide, Düngemittel und ein enormer Wasserbedarf. All dies führt zu einer langfristigen Zerstörung der Tropen. Der hohe Wasserkonsum der Plantagen führt zur Verwüstung weiter Landstriche – und ist somit mitverantwortlich für dramatische Dürrekatastrophen in den Tropen.

Dabei gilt zu bedenken, dass die Bewohner der Tropen – weder Mensch noch Tier – von der extensiven Plantagenwirtschaft profitieren. Studien zu einem drastischen Rückgang der Artenvielfalt in tropischen Plantagen lassen keine Zweifel: Ob Waldelefanten in Zentralafrika, Orang-Utans in Südostasien oder Faultiere in



Teakholzplantage in Südamerika © Raypelours

Südamerika: Auch aus Artenschutzgründen ist der Kauf von Plantagenholzprodukten nicht vertretbar.

Eine letzte Zahl soll dies veranschaulichen: 78 Arten aus Deutschland stehen auf der Roten Liste der IUCN, in Brasilien sind es dagegen 769 – in Indonesien sogar 1.127 bedrohte Tierarten. Gerade die artenreichsten Länder der Erde drohen zu veröden!



Regenwaldbewohner Zweifinger-Faultier, Costa Rica © Leyo

## REFERENZEN UND LINKS

Anon. (2010): Global Forest Resources Assessment 2010. Main Report. *FAO Forestry Paper* 163.

Broers, L & Lecluse, A.-K. (2010): Sustainable on paper: the eucalyptus plantations of Bahia, Brazil. Artikel in der *Mondial Nieuws*. 8.Sep.

Dudley, N. et al. (2000): The timber trade and global forest loss. In: *Bad harvest. The timber trade and the degradation of the world's forests*.

Fayle, T. et al. (2010): Oil palm expansion into rain forest greatly reduces ant biodiversity in canopy, epiphytes and leaf-litter. *Basic & Appl. Ecol.* 11: 337-345.

Gernert, J. & Engelhardt, M. (2010): Vattenfalls zwielichtige Afrika-Connection. Artikel in der *taz*, 30. Juli

GTZ (undatiert): Desertifikation - Zukunftsproblem und Herausforderung mit globalem Ausmaß. [www.gtz.de/de/themen/9852.htm](http://www.gtz.de/de/themen/9852.htm)

Marsden, Stuart J. et al. (2001): Bird diversity and abundance in forest fragments and *Eucalyptus* plantations around an Atlantic forest reserve, Brazil. *Biodiversity and Conservation* 10: 737-751.

Tripathi, K.P. et al. (2009): Species diversity and vegetation structure across various strata in natural and plantation forests in Katarniaghat Wildlife Sanctuary, North India. *Trop. Ecol.* 50: 191-200.

Informationen zu FLEGT: <http://ec.europa.eu/environment/forests/flegt.htm>